

nen in den israelischen Städten Tel Aviv, Jerusalem und Haifa geplant.

Vergleichbares hat es nach Aussage von *Dr. Manfred Tremel*, dem stellvertretenden Leiter des HdBG, bisher nur 1964 in Köln mit rheinischen Materialien gegeben. Die Nürnberger Ausstellung werde repräsentativ für die gesamte, seit dem Mittelalter immer wieder von Verfolgungen, Leiden und Martyrien geprägte Geschichte der Juden in Deutschland sein. Weil man sich dieser Vergangenheit nicht entziehen könne und sich der Diskussion stellen wolle, sei es richtig, das Thema gerade in Nürnberg ausstellungsmäßig aufzuarbeiten und so auch bei den jungen Leuten das Gespräch anzuregen. Das Germanische Nationalmuseum erinnert in einer Mitteilung daran, daß im Verlauf des Pogroms von 1938 nicht nur jüdische Geschäfte, Wohnungen und Synagogen zerstört worden sind. Man sollte sich auch die Tatsache der unzähligen mißhandelten, der etwa hundert ermordeten und über 26.000 in die Konzentrationslager verschleppten Juden vergegenwärtigen. Gerade die Vernichtung in der jüngeren Vergangenheit habe die Ausstellung zur Geschichte des Judentums zu einem drängenden Erfordernis werden lassen. Angekündigt sind von beiden veranstaltenden Instituten auch entsprechende Materialien wie Katalog, wissenschaftlicher Begleitband, Exkursionsführer und Videoaufnahmen von Gesprächen mit jüdischen Zeitzeugen. fr 407

Museum für den Parzival-Dichter: Eine der kleinsten Städte Deutschlands, das nur rund 1700 Einwohner zählende Wolframs-Eschenbach im mittelfränkischen Rangau, unternimmt jetzt konkrete Schritte zur Realisierung eines Wolfram-von-Eschenbach-Museums. Entsprechende Pläne, den bedeutendsten Epiker des deutschen Mittelalters zu ehren, sind seit Generationen immer wieder aufgeschoben worden. Trotz seiner sehr begrenzten finanziellen Möglichkeiten hat das Rangau-Städtchen bereits die räumlichen Voraussetzungen durch die Außen- und Innenrenovierung des alten Rathauses von 1684 geschaffen. Voraussichtlich bis Ende 1988 kann das vier Abteilungen umfassende Wolfram-Museum in diesem prächtigen Fachwerkbau seiner Bestimmung übergeben werden. So hofft jedenfalls Oskar Geidner, der als Vorsitzender des Heimatvereins mit der konzeptionellen Planung befaßt ist. Wolframs-Eschenbach fühlt sich hier natürlich ganz besonders in die Pflicht genommen. Nach dem heutigen Stande der Forschung ist es der Geburts- und Sterbeort des ritterlichen Erzäh-

lers, dem auch die Literaturwissenschaft den höchsten Rang unter den deutschen Dichtern jener Zeit zuerkennt. Seine runden Lebensdaten werden allgemein mit 1170 bis 1220 angegeben. Zur letzten Ruhe gebettet wurde der Sproß einer wenig begüterten Ministerialenfamilie in der kleinen Pfarrkirche von Eschenbach, an deren Stelle der Deutsche Ritterorden bald darauf eine romanische Basilika errichten ließ, die er schon 1280 als Liebfrauenmünster zur ersten gotischen Hallenkirche Deutschlands umbaute. Mit den Bauresten der alten Kirche bezog man auch das Hochgrab Wolframs in das neue Gotteshaus ein, das heute allerdings nicht mehr exakt lokalisierbar ist.

Im Vorgriff auf das entstehende Museum hat der Heimatverein bereits ein mehrere hundert Bände umfassendes Wolfram-Archiv angelegt, das neben den verschiedenen Übertragungen und Übersetzungen von Werken des Epikers – Parzival, Willehalm, Titurel-Fragmente und Tagelieder – auch entsprechende Sekundärliteratur umfaßt. Nach Geidners Aussage nennt die Wolfram-Bibliographie inzwischen rund 1.500 Titel. Über Antiquariate wird das Museums-Archiv laufend ergänzt. So konnte die Stadt erst kürzlich eine Faksimile-Ausgabe des Codex germanicus monacensis 19 der Bayerischen Staatsbibliothek mit dem kompletten "Parzival-Text erwerben. Heute schon steht das Archiv allen Interessenten zur Verfügung. fr 403

Museum für moderne Glaskunst: Die umfangreichen Bestände modernen Glasschaffens der Kunstsammlungen der Veste Coburg werden bald eine adäquate neue Bleibe finden. Im Zuge der Sanierungsarbeiten rund um Schloß Rosenau in Rödentel (Kreis Coburg) soll die aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts stammende Orangerie als Zweigmuseum den Kunstsammlungen angegliedert werden. Projektiert ist eine lichtdurchflutete Ausstellungshalle als stimmiges Ambiente für modernes freigestaltetes Glas und Gebrauchsglas. Mit der Orangerie kann endlich dem Wunsch vieler Kunstinteressenten Rechnung getragen werden. Bisher waren Glaskulpturen lebender Künstler und beispielhaftes industrielles Gebrauchsglas immer nur alle acht Jahre im Rahmen des Wettbewerbs "Coburger Glaspreis" zu sehen. Voraussichtlich ab 1989 gibt es eine Dauerausstellung. Für den Ausbau der Rosenau-Orangerie hat die Staatliche Verwaltung Bayerischer Schlösser, Gärten und Seen 600.000 Mark bereitgestellt. fr 403

Bamberg – Wendische Spuren: Spektakuläre Ergebnisse haben neue Ausgrabungen des Mittelalters und der Neuzeit an der Universität Bamberg unter dem Südflügel der Alten Hofhaltung gebracht. Nach Angaben von Professor Dr. Walter Sage wurde unter anderem Keramik gefunden, die einem Siedlungsbereich des 7. Jahrhunderts zuzuordnen und fast ausschließlich slawischen Ursprungs ist. Sage schließt daraus, daß der Anteil der wendischen Bevölkerung in diesen frühen Siedlungen auf dem heutigen Bamberger Domberg größer gewesen ist, als man bislang angenommen hat. Die Ausgrabungen werden von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert. fr 407

Bamberg – Brunnen-Initiative: Den Zweiten Weltkrieg hatte Bambergs barocker *Concordia-Brunnen* noch völlig unbeschadet überstanden, aber 1946 war der Wasserspender samt seiner reizenden Rokokofassung aus dem Jahr 1778 von einem amerikanischen Armeelastwagen angefahren und völlig zerstört worden. Jetzt bemüht sich eine Bürgerinitiative, die für den Wiederaufbau benötigten 150.000 Mark aufzubringen. Die Spendenaktion findet in der Bevölkerung großen Widerhall. So haben beispielsweise die 588 Schüler des nahegelegenen *E. T. A.-Hoffmann-Gymnasiums* je eine Mark von ihrem Taschengeld beigesteuert. Die Verantwortlichen der Bürgerinitiative hoffen, dem Stadtrat das "*Brunnengeld*" schon in Kürze aushändigen zu können. fr 407

Bamberg – Deutscher Wandertag '88: Die Delegierten des Deutschen Wandertages 1987 in Eschwege haben die Folgeveranstaltung 1988 einstimmig nach Bamberg vergeben. Dazu werden vom 28. Juli bis 1. August nächsten Jahres rund 20.000 Gäste aus der ganzen Bundesrepublik erwartet. Ausrichter des Wandertages sind neben der *Stadt Bamberg* der *Fränkische-Schweiz-Verein*, der *Haßbergeverein*, der *Steigerwaldclub* und der *Rennsteigverein*. fr 407

Germanen, Hunnen und Awaren: Eine große Epochenausstellung unter dem Titel "Germanen, Hunnen und Awaren – Schätze der Völkerwanderungszeit" bereitet das Germanische Nationalmuseum Nürnberg in Zusammenarbeit mit dem Museum für Vor- und Frühgeschichte der Stadt Frankfurt a. Main. vor. Die Ausstellung ist vom 12. Dezember dieses Jahres bis Ende Februar 1988 in Nürnberg und anschließend in Frankfurt zu sehen. Wissenschaftler aus Groß-

britannien, Schweden, der CSSR, Ungarn, Jugoslawien und Deutschland haben erst kürzlich auf Einladung der beiden Museen und der Südosteuropa-Gesellschaft bei einem Internationalen Kolloquium im mittelfränkischen Treuchtlingen den neuesten Forschungsstand der Archäologie der Völkerwanderungszeit erörtert. Die Ergebnisse ihrer Tagung sollen in die wissenschaftliche Konzeption der Epochenausstellung einfließen, mit der insbesondere die Gründe und Hintergründe der germanischen Völkerwanderung während des 5. und 6. Jahrhunderts erhell werden sollen. Ausgelöst wurde dieses Geschehen, wie sich auch Angehörige der älteren Generation noch aus ihrer Schulzeit erinnern mögen, durch den Einfall der Hunnen im Jahre 375 n. Chr. Unter ihrem Großkhan Attila errichteten diese Reiternomaden in der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts ein Reich, das sich vom Ural bis an den Rhein erstreckte. In jener Epoche ist auch die Nibelungensage verankert, die an die historische belegte Vernichtung der Burgunden durch die Hunnen im Jahre 436 am Rhein und an den Tod Attilas (Etzel) anknüpft. Das Zentrum hunnischer Macht aber lag in den weiten Ebenen des Karpatenbeckens, wo sich auch nach der Vertreibung der Hunnen neue Entwicklungen im europäischen Geschehen anbahnten. Was die historischen Quellen aussagen, ist heute zumeist auch archäologisch durch reiche Grab- und Schatzfunde nachweisbar. fr 403

Volkach – Großer Preis für Paul Maar: Träger des von der mainfränkischen Stadt Volkach gestifteten *Großen Preises der Deutschen Akademie* für Kinder- und Jugendliteratur ist *Paul Maar*, ein jetzt in Bamberg lebender gebürtiger Schweinfurter des Jahrganges 1937. Der mit 6000 Mark dotierte Preis wird dem Schriftsteller am 17. November während der Jahrestagung im *Volkacher Schelfenhaus* übergeben. Die Akademiemitglieder – Wissenschaftler, Pädagogen, Autoren, Verlage und Journalisten – wollen damit das vielseitige Wirken des Preisträgers als Verfasser von Erzählungen, Hörspielen und Theaterstücken für Kinder, aber auch als Kunsterzieher (bis 1979 an der Stuttgarter Akademie), Maler und Bühnenbildner würdigen. Maar wurde besonders durch seine auf die Erfahrungswelt von Kindern bezogenen Geschichten und Stücke wie "*Eine Woche voller Samstage*" oder "*Kikerikiste*" populär. Es war überdies ein wesentliches Entscheidungskriterium, daß Maars Bücher "*gegenwärtige Bedürfnisse treffen und mit ihnen die Phantasie anregenden Inhalten einen Beitrag zur weiteren*